Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 89. Hirschberg, Mittwoch den 8. November. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Der Pariser Moniteur meldet aus Bukarest vom 30. Oktober: In Folge der von Sadik Pascha ausgeführten Bewegung am Sereth hat Fürst Gortschakoff den Befehl gegeben, daß die russischen Truppen, welche den Dniester noch nicht überschritten haben, umkehren und am Pruth und an der Donau-Position nehmen sollen. Achmet Pascha hat Ordre, mit 10,000 Mann zu Said Pascha zu stoßen, während Iskender Bey in die Dobrutscha eindringt.

In und um Braila standen am 19. Oktober 20,000 Türken mit nur 8 Geschützen.

Zu Matschin sah man am 18. Oktober von Braila aus russische Kosaken.

Die Petersburger Zeitung hat nunmehr auch einen Bericht über die Schlacht an der Alma, am 20. Septbr., veröffentlicht; da wir den englischen früher mittheilten, so theilen wir denselben ebenfalls mit. Er lautet:

„Fürst Mentschikoff hatte am 20. Septbr. eine Position am Alma-Flusse inne, mit 42 Bataillonen, 16 Schwadronen und 84 Geschützen. *) Das Centrum der Schlachtordnung stand am Rande des steilen linken Ufers, gegenüber dem Dorfe Burljuk, der linke Flügel auf hohem Terrain, ungefähr zwei Werst vom Meere; der rechte Flügel bildete den schwächsten Theil der Position. Vor der Schlachtlinie, am rechten Ufer des Flusses, waren das Dorf Burljuk und die anstoßenden Weinberge von Scharfschützen besetzt. In der Reserve, hinter dem Centrum, standen drei Infanterie-Regimenter (das Wolhynische, Minskiche und Moskausche) nebst zwei leichten Batterieen Fuß-Artillerie; rechts davon die beiden Husaren-Regimenter nebst zwei reitenden Batterieen, und hinter dem rechten Flügel das Uglizkische Jäger-Regiment. Ein Bataillon von der Reserve (vom Minskischen Regiment) wurde entsandt, um das Dorf Ulukul zu besetzen, hinter dem linken Flügel der Position, hart am Meeresufer. — Um Mittag rückten die feindlichen Truppen an den Alma-Fluß heran und griffen entschlossen unsere Position an. Den rechten Flügel bildeten die Franzosen, den linken die Engländer. *) Die einen wie die andern rückten geordnet heran in ausgedehnten Linien, unter dem Schutze einer dichten Kette von Scharfschützen. Unsere Schützen empfingen den Feind mit wohlgezieltem Feuer, und bald entwickelte sich längs der ganzen Schlachtlinie ein heißes Gewehrfeuer. Vom Beginne des Kampfes an richtete das Feuer der zahlreichen, mit Stutzen, welche conische Kugeln schossen, bewaffneten feindlichen Schützen eine starke Verheerung in unseren Reihen an. Als erste Opfer dieser mörderischen Waffe fielen viele Befehlshaber, was unausbleiblich einen großen Einfluß auf den weiteren Verlauf der Schlacht haben mußte.

Nachdem die feindlichen Bataillone die Weinberge am rechten Ufer besetzt hatten, formirten sie sich in Kolonnen, gingen über das Flüßchen und entwickelten sich auf's Neue am linken Ufer desselben, ungeachtet des ununterbrochenen Feuers unserer Batterien. Fürst Mentschikoff befahl der

*) Infanterie: 8 Bataillone und 16 Geschütze der 14. Infanterie-Division, 16 Bat. und 36 Gesch. der 16. Division, 12 Bat. und 24 Gesch. der 17. Div., 4 Bat. der Reserve-Brigade der 13. Div., das 6. Scharfschützen-Bat., das 6. Sappeur-Bat. und das zusammengezogene Marine-Bataillon; Cavallerie: die 2. (Husaren-)Brigade der 6. leichten Cavallerie-Division, mit der 12. leichten reitenden Batterie und der 4. donischen Batterie.

*) Die Türken blieben in der Reserve, hinter den französischen Truppen.

ersten Linie, den Gegner mit gefälltem Bajonet zu empfangen, um ihn wieder zum Flusse zurückzuwerfen. Unsere Bataillone nahmen mehrmals die Gewehre zur Hand und warfen sich, ihren tapfern Führern folgend, vorwärts, wurden aber jedesmal, empfangen durch das fürchterliche Bataillenfeuer der ausgedehnten Fronte oder durch die Kette der Scharfschützen, mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die feindliche Infanterie hielt standhaft und unerschütterlich das vortrefflich geleitete Feuer unserer Artillerie aus; die in Linien stehenden Bataillone legten sich auf die Erde und suchten sich durch das Terrain zu schützen, bis die Scharfschützen die Artilleristen niedergeschossen hatten. Bei einer unserer Divisionen lagen die ganz Bedienung und die Pferde auf dem Platze. Während der hartnäckige Kampf im Centrum der Position und an unserm rechten Flügel stattfand, wurde der linke Flügel, ungeachtet seiner Entfernung vom Meeres-Ufer, durch die Schüsse der feindlichen Flotte niedergeschmettert. Unter dem Schutze dieses Feuers der Marine-Artillerie ging eine französische Colonne, an deren Spitze sich afrikanische Truppen (die sogenannten Zuaven) befanden, in der Nähe des Meeresufers durch das Alma-Thal, und drang auf kaum bemerkbarem Pfade, längs des schmalen Abhanges rasch auf die Höhe hinauf. Das Erscheinen dieser Truppen, an unserm Flügel und fast im Rücken, nöthigte den Fürsten Mentschikoff, das Moskausche und das Minskische Infanterie-Regiment aus der Reserve vorrücken zu lassen, nebst einigen Schwadronen Husaren; den Franzosen war es aber schon gelungen, auf den Höhen eine Batterie aufzuführen, welche unsere Reserven mit heftigem Feuer empfing. Die beiden genannten Regimenter wurden zum Rückzuge gezwungen. — Als Fürst Mentschikoff nun sah, daß der linke Flügel umgangen, daß das Centrum und der rechte Flügel, nach dem erlittenen schweren Verluste, gleichfalls schon nicht mehr im Stande war sich zu halten, begann er alle Truppen nach dem Flusse Katscha zurückzuführen. Zur Deckung des Rückzuges schob er die Husaren-Brigade vor; diese Maaßregel und vielleicht auch der bedeutende Verlust, den der Feind erlitten haben mußte, hielten dessen Verfolgung auf. Er blieb am Alma-Flusse, und unsere Truppen gingen erst nach Mitternacht über die Katscha.

In dieser blutigen Schlacht haben beide Theile schwer gelitten. Unsererseits wurden 1762 Mann getödtet, 2315 verwundet, und 405 erhielten Contusionen. Unter den Getödteten waren 45 Stabs- und Oberoffiziere; unter den Verwundeten: 4 Generale (der Chef der 16. Division, General-Lieutenant Kwizinski, der Brigade-Commandeur derselben Division, General-Major Schtschelkanow, der Brigade-Commandeur der 17. Division, General-Major Goginow, und der Commandeur des Moskauschen Infanterie-Regiments, General-Major Kurt'janow) und 96 Stabs- und Oberoffiziere. — Der Verlust des Feindes ist nicht genau bekannt; nach einigen Angaben übersteigt er selbst den unsrigen *); in jedem Falle aber muß der hartnäckige Andrang der Bataillone, unter dem Hagel unserer Kanonenkugeln und Kartätschen, auch den Alliirten theuer zu stehen gekommen sein.

Aus den jetzt ermittelten Zusammenstellungen ergiebt sich, daß die Russen in der Schlacht an der Alma 37,000 Mann stark waren; die Verbündeten hatten wohl nahe an 60,000 Mann.

*) Nach den amtlichen Berichten betrug er über 4000 Mann.

Ueber das Bombardement von Sebastopol vom 17. und 18. Oktober enthält das „P. J." folgende drei Berichte des Fürsten Mentschikoff:

1) Bericht des General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff, vom 17. Oktober: Während der Nacht vom 16ten auf den 17ten brachte der Feind in seinen Laufgräben die Embrasuren an, und von 6 Uhr Morgens eröffnete er ein heftiges und ununterbrochenes Feuer gegen unsere Batterieen und Bastionen, welche mit verdoppelter Thätigkeit und ziemlich erfolgreich antworteten. Die Geschütze auf dem Thurme des Malachow-Hügels waren um Mittag demontirt; aber die in dieser Gegend errichteten Batterieen hörten nicht auf zu agiren und zwar so wirksam, daß gegen Abend den Engländern nur zwei Geschütze blieben, um das Feuer fortzusetzen. Die französischen Batterieen schwiegen viel früher, nachdem eine Pulver-Niederlage bei ihnen explodirt war. Unsern Verlust halte ich, obwohl genaue Nachrichten von jeder Batterie und jeder Bastion noch nicht eingegangen sind, kaum für bedeutend, aber mit aufrichtigem Bedauern deshalb für groß, weil der General-Adjutant Korniloff durch eine Kanonenkugel am Beine getroffen, dieser Wunde rasch erlag. Um 12½ Uhr Mittags, als das Bombardement aus den Trancheen-Batterieen noch fortdauerte, eröffneten die feindlichen Schiffe mit ihren Breitseiten ein heftiges und ununterbrochenes Feuer gegen die Batterie Nr. 10, die Alexander- und die Konstantin-Batterie, die dem Feinde mit gleicher Lebhaftigkeit antworteten. Der dichte Rauch bei gänzlicher Windstille und ungewöhnlicher Hitze, verhüllte vollständig das Meer, so daß man weder den Schaden an unseren Batterieen, noch die Beschädigungen der feindlichen Schiffe erkennen konnte, deren Zahl anfangs, wie es schien, gegen 24 betrug. Erst bei einbrechender Nacht begann das Feuer aufzuhören. Obgleich ich noch keine Daten über die Ergebnisse des Bombardements habe, so wage ich nicht zu zaudern, Alles, was sich am heutigen Tage ereignet, zur Kenntniß Ew. Kaiserlichen Majestät zu bringen. Während des Bombardements war ich in Sebastopol und sah die Truppen; ich theilte ihnen die unaussprechlich gnädigen Worte des Rescripts Ew. Majestät (welches mir durch den Flügel-Adjutanten Al'bedinski überbracht worden) mit und fügte hinzu, daß sie vielleicht nach dem Bombardement, Sebastopol gegen einen Sturm Mann gegen Mann zu vertheidigen haben würden. Ich hoffe, daß die Truppen sich den Erwartungen Ew. Majestät würdig zeigen werden.

2) Bericht des General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff vom 18. Oktober: Das gestern von Sonnenaufgang bis zum Einbruche der Nacht von den Landbatterieen wie von den Schiffen ununterbrochen fortdauernde, durch seine Masse und sein Getöse betäubende Feuer hat sich nicht so zerstörend erwiesen, als man erwarten durfte. Die Alexander-Batterie und die Batterie Nr. 10, für welche am meisten zu fürchten war, sind wenig beschädigt. Die Konstantin-Batterie hat mehr gelitten. Von den Bastionen, welche gegen die Transcheen-Batterien des Feindes wirkten, sind viele ganz unberührt, nur in der Batterie Nr. 3 wurden fast alle 33 Geschütze demontirt und wir erlitten hier den hauptsächlichsten Verlust an Leuten. Obgleich genaue Namens-Verzeichnisse der Getödteten und Verwundeten bei mir noch nicht eingegangen sind, so ist es, nach den allgemeinen, an Ort und Stelle eingesammelten Nachrichten, tröstlich zu sehen, daß unser ganzer Verlust an kampfunfähiger Mannschaft sich kaum auf 500 Mann beläuft.

Unter den Verwundeten befindet sich der Vice-Admiral Nachimoff und der Capitain 1sten Ranges Jergomyschew; ersterer jedoch nur ganz leicht. In Erwartung des Bom-

bardements für den heutigen Tag wurde in Sebastopol die ganze Nacht hindurch an der Ausbesserung der Beschädigungen gearbeitet, und die demontirten Geschütze wurden durch neue ersetzt. Die Bastion Nr. 3 wurde gegen früher verstärkt, indem man am linken Flügel eine Batterie errichtete. Am heutigen Tage war das ganze feindliche Feuer gegen den Thurm auf dem Malachow-Hügel gerichtet und gegen die in dieser Gegend aufgeführten Batterieen. Der Thurm blieb ohne bedeutende Beschädigungen und die Batterieen antworteten mit Erfolg. Das Feuer aus den englischen Batterieen war überhaupt nicht so heftig wie gestern und begann Nachmittags merklich abzunehmen, wahrscheinlich darum, weil der General-Major Ssemjakin mit dem ihm anvertrauten Detaschement auf meinen Befehl aus dem Dorfe Tschorgun nach den Höhen von Balaklawa vorgerückt war und, im Rücken des englischen Lagers erscheinend, dort einige Verwirrung verursachte, so daß die Truppen sich beeilten, in Reihe und Glied zu treten und nach Balaklawa hin auszurücken. Durch diese Demonstration des abgesonderten Detaschements wurde der beabsichtigte Zweck erreicht, den Feind von der Festung abzulenken. Die französischen Batterieen haben am 6ten fast gar nicht gegen Sebastopol agirt. Die beim gestrigen Bombardement thätigen Schiffe, wie es scheint nur französische, sind heute Morgen nach dem Cap Chersones abgegangen. Gestern konnte man des Rauches wegen, und heute wegen des Morgen-Nebels auf dem Meere, nicht sehen, welchen Schaden die Schiffe erlitten haben. Es scheint, daß ein Schiff die Masten verloren hatte, und daß zwei andere durch unsere glühenden Kugeln in Brand gerathen waren; mit Bestimmtheit kann ich solches aber nicht versichern.

3) Um meinen unterthänigsten Bericht vom 18. zu vervollständigen, mache ich mir es zur Pflicht, zur Kenntniß Ew. kaiserlichen Majestät zu bringen, daß die Seemannschaft von den Offizieren bis zu den Matrosen, welcher die Vertheidigung der Stadt in den Bastionen und Batterien ausschließlich anvertraut ist, am 17. während des Bombardements eine musterhafte und des Lobes würdige Unerschrokkenheit und Festigkeit gezeigt hat. Auf der Bastion Nr. 3 wurde die Bedienungsmannschaft der Geschütze dreimal abgelöst, und dennoch thaten die Leute ihre Pflicht freudig, indem sie Lieder sangen und mit einander wetteiferten. Ich kann nicht umhin, den Vice-Admiral Nachimoff besonders hervorzuheben, welcher durch die Thätigkeit und Weisheit seiner Maßregeln den moralischen Kräften, wie den materiellen Hülfsmitteln den Antrieb gab, um hartnäckig und mit Erfolg den Angriff des Feindes zurückzuschlagen.

Nach dem österreichischen Soldatenfreunde war bei dem Bombardement Sebastopols am 17. Okt. der Donner des Geschützes so bedeutend, daß er zu Otschakow deutlich vernommen wurde. Die Flotte der Alliirten näherte sich in Schlacht-Ordnung dem Eingange der Bucht von Sebastopol, wo sie von der russischen Flotte (12 Linienschiffe und 9 Dampfer) und von mehr als 1000 Küstengeschützen erwartet wurde. Gleich im Beginne des Gefechtes wurden drei englisch-französische Schiffe von hohem Bord beschädigt; zur Schonung der Schiffe mußte die Flotte sich aus der Buchtentfernen. Auch das Admiralschiff, die „Ville de Paris" ist von einer Bombe stark mitgenommen worden, welche gleichzeitig drei Adjutanten des Admirals Hamelin zerschmetterte, während der Admiral selbst unverletzt blieb. — Am 18. erhielten die Verbündeten zu Balaklawa Verstärkungstruppen und Pferde, dann eine Heerde von 1300 Ochsen ausgeschifft. Einer Kosaken-Abtheilung gelang es einen kühnen Coup auszuführen, sie jagten obige Ochsen auf den Anhöhen von Balaklawa den Alliirten ab und machten die 240 M. starke franz. Eskorte zu Gefangenen.

Nach dem „Russ. Inval." wurde das Bombardement gegen Sebastopol am 19ten und 20sten ausschließlich von der Landseite fortgesetzt, jedoch schwächer als früher, und die Befestigungen litten nur geringen Schaden. Am 19ten betrug der russische Verlust 49 Todte und 168 Verwundete, darunter 3 Offiziere. Am 20sten bemerkte man von Sebastopol aus, daß in der französischen Batterie bei den Ruinen des alten Cherson ein Pulver-Magazin in die Luft flog, worauf die Batterie ihr Feuer einstellte.

Die russischen Sieges-Nachrichten über die Ereignisse in der Krim am 25. Oktober werden nun bestätigt. Der engl. Gesandte zu Konstantinopel Lord Stratford meldet vom 28. Oktober seiner Regierung: Die Forts bei Balaklawa wurden am 25. Oktober von 30,000 Russen angegriffen. Zwei Forts wurden durch die Russen erobert; die Kanonen derselben waren gegen die **englischen** Truppen gerichtet, und drei Regimenter englischer leichter Reiterei litten furchtbar. Am 26. Oktober wurde die französische Position von 8000 Russen angegriffen, welche mit großem Verlust zurückgeworfen wurden. Der baldige Fall Sebastopols wird der Stratfordschen Depesche zu Folge in Aussicht gestellt.

Obiger Flankenangriff ward durch den General Liprandi ausgeführt und der erste von ernstlicheren Folgen begleitete Versuch, die Verbindung des Belagerungsheeres mit seiner Operationsbasis zu durchbrechen. Es bedarf keiner Erörterung, daß die Verbündeten diese Verbindung um jeden Preis behaupten müssen. Der ganze Erfolg ihres Unternehmens hängt davon ab, ob sie wiederholten Angriffen dieser Art eine ausreichende Defensive entgegensetzen können, ohne doch die unmittelbar für die Belagerung verwendete Streitmacht in solchem Maße zu schwächen, daß ein energisches Vorschreiten unmöglich wird.

Nach den Meldungen des Fürsten Menzikoff ist seit der Affaire vom 25sten nichts gegen General Liprandi unternommen worden. Das Feuer gegen die Festung ist am 26sten und 27. Oktober schwächer als früher gewesen und wurde mit Erfolg erwiedert. Der Angriff von der Seeseite ist nicht erneuert worden.

Offizielle Nachrichten aus Petersburg vom 3. November melden, daß der Kaiserlich russische Flügel-Adjutant Baron von Nicolai bei Grosnaja (an der Tschetschia, einem Nebenfluß des Tereck, der in's kaspische Meer fließt) im Lande der Tschetschenzen dem berühmten Tscherkessenhäuptling Schamyl eine bedeutende Schlappe beigebracht hat.

Nach russischen Berichten haben die Russen im Kaukasus erfolgreiche Expeditionen ausgeführt. Sie erstürmten den mit 9 steinernen Thürmen befestigten Aul Wagri und steckten noch 5 andere Aule in Brand. Der Verlust der Feinde war bedeutend. Die Russen hatten 7 Todte und 30 Verwundete. In der Tschetschna, der Kornkammer des Gebirges, wurden alle Getreide-Vorräthe zerstört. Während dessen beharrten

die Bergvölker des transkubanischen Gebiets und an der Ostküste des schwarzen Meeres in Unthätigkeit, ungeachtet der Aufreizungen der Türken und ihrer westlichen Verbündeten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 2. November. Se. Majestät der König haben folgenden 29 Städten das Recht beigelegt, je ein Mitglied der ersten Kammer auf Lebenszeit oder auf Amtszeit aus dem Magistrats-Collegium zu wählen: Königsberg, Danzig, Thorn, Elbing, Stettin, Stralsund, Berlin, Potsdam, Brandenburg, Frankfurt, Magdeburg, Halle, Erfurt, Nordhausen, Mühlhausen, Breslau, Görlitz, Glogau, Posen, Bromberg, Münster, Dortmund, Köln, Aachen, Elberfeld, Krefeld, Düsseldorf, Koblenz und Trier. Von den Provinzen nach ihren Landschaftsbezirken wählt Preußen 18 Vertreter, Pommern 13, Brandenburg 15, Sachsen 10, Schlesien 18, Posen 7, Westphalen 4 und die Rheinprovinz 5.

Berlin, den 3. November. Durch die Ueberschwemmungen in Schlesien sind an 1500 alte, ohnehin schon hilfsbedürftige Krieger schwer betroffen worden, die bei der Mittellosigkeit der von der Wassersnoth heimgesuchten Gemeinden auf die Hülfe der Bezirkskommissariate angewiesen sind. Bei der großen Zahl der hilfsbedürftigen Veteranen reichen aber die Mittel der Centralstiftung nicht aus, das Kuratorium schließt sich daher dem von den schlesischen Bezirkskommissariaten an die Kommissariate in den übrigen Provinzen gerichteten Nothrufe an und hat dieselben ersucht, öffentliche Sammlungen zu Gunsten der verunglückten Veteranen Schlesiens so lange zu veranstalten, bis mit Benutzung der auf diesem Wege eingehenden Gaben das Central-Hilfs-Comité in Breslau im Stande sein wird, den bedürftigen Veteranen wirksame Unterstützung zu gewähren.

Die Behörden fordern wiederholt auf, den Umtausch der alten Kassenanweisungen vom Jahre 1835 und der Darlehnskassenscheine von 1848 gegen neue Kassenscheine rechtzeitig zu bewirken und insbesondere auf die für die Kassenanweisungen auf den 31. Januar und für die Darlehnskassenscheine auf den 15. Mai angesetzten Präklusivtermine zu achten, weil nach Ablauf dieser Frist für diese außer Cours gesetzten Scheine nicht nur kein Ersatz geleistet wird, sondern dieselben auch, wo sie betroffen, unnachsichtlich konfiszirt werden. Der Umtausch kann außer bei der Regierungshauptkasse bei sämmtlichen Kreissteuer-, Domainen-, Rentamts- und Forstkassen bewerkstelligt werden.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 28. Oktober. Das heutige „Mainzer Journ." bringt an der Spitze seines Blattes einen Aufruf zur Errichtung eines Monumentes für den Erzbischof von Freiburg, Hermann von Vicari, „der eine neue Hermansschlacht geschlagen und durch die Vernichtung der Legionen des Varus die Befreiung der Kirche gesichert". Es wird der Vorschlag gemacht, ein Denkmal zu errichten, „nicht, wie es irdischen Siegern erbaut, sondern wie es einem Helden des katholischen Glaubens geziemt", d. h. „dem großen Vorkämpfer für die kirchliche Freiheit, einige Kirchen in verlassenen und hülflosen katholischen Gemeinden der Diaspora zu erbauen". Der Artikel schlägt Eisleben und Wittenberg vor, die einer Kirche bedürfen, „wo Gott im Geiste und in der Wahrheit angebetet werden kann". (Fr. J.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 31. Oktober. Die Verstimmung gegen die bairischen Truppen hat durch einen häßlichen Vorfall neue Nahrung erhalten. Ein preußischer Fähndrich wurde nämlich, als er den offenbacher Bahnzug verlassen hatte, in Sachsenhausen von mehreren bairischen Jägern attakirt und konnte sich nur durch die größte Besonnenheit vor weiteren thätlichen Insulten schützen. Unter solchen Umständen ist der Wunsch nach der Entfernung einer Truppe, die so oft schon Anlaß zu den gegründetsten Klagen gegeben hat, sehr natürlich, zumal die hiesige Garnison so stark ist, daß die Baiern völlig überflüssig sind.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 1. November. Heute Mittag kam der König von Dänemark mit seiner Gemahlin der Gräfin Danner, und zahlreichem Gefolge in 20 Wagen von Altona und begab sich, den Wall, die Esplanade und den Jungfernsteig passirend, nach dem Eisenbahnhofe, von wo er nach Lauenburg abreiste. Derselbe wurde mit Kanonendonner und von der zahlreich versammelten Volksmenge mit enthusiastischen Zurufungen begrüßt.

Oesterreich.

Wien, den 30. Oktober. Der Hospodar der Moldau, Fürst Ghika, ist heute zur Uebernahme des Hospodarats nach Jassy abgereist. — Die Besatzung von Wien hat den Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten. — Der Vladika von Montenegro ist in Triest angekommen.

Wien, den 1. November. Nach dem neuen Bürgerwehrgesetz soll sich die gesammte Bürgerwehr in der Monarchie nicht über 60,000 Mann erstrecken, denen in Kriegszeiten und wenn das Militär nicht ausreicht, die Sorge für die öffentliche Sicherheit anheimfällt.

Der bairische Minister v. d. Pforten ist gestern von Berlin über Dresden hier eingetroffen.

Krakau, den 28. Oktober. Der vor einiger Zeit in Krzeschowitz verstorbene alte polnische General Chlopicki hat auch nicht einmal im Grabe Ruhe. Unbekannte Frevlerhände haben sein Grab geöffnet, den Sarg erbrochen, die Gewänder zerrissen und beschmutzt und nur das Medaillon vom Halse der Leiche entwendet, das Kreuz der Ehrenlegion aber und den übrigen Schmuck unversehrt gelassen. Es scheint also weniger auf einen Raub als auf eine politische Demonstration abgesehen gewesen zu sein.

Frankreich.

Paris, den 31. Oktober. Nach dem Moniteur beziehen sich die Worte des Kaisers in dem Briefe auf die Marschallin St. Arnaud „furchtsamen Meinungen widerstehend" auf Meinungsverschiedenheiten im französischen Conseil. Man will dem peinlichen Eindrucke begegnen, den jene kaiserlichen Worte in London hervorgebracht haben.

General Pelissier hat den Araberstamm Uled Nayl gezüchtigt. Sie hatten einen Wachtmeister mit 60 Reitern verrätherischerweise getödtet. Durch energische Verfolgung verloren sie 80 Todte, 8000 Hammel, 800 Kameele und sehr viele Leute.

Spanien.

Madrid, den 25. Oktober. Der Civilgouverneur hat mit Milizen eine Expedition unternommen gegen eine Bande von Mördern, Räubern und Dieben, die zu Chamberri, einer Vorstadt von Madrid, ihr Hauptquartier hatte. Zweihundert dieser Verbrecher sind gefangen und verhaftet worden. Die meisten führten Dolche und Pistolen, einige aber, die zur Nationalgarde gehörten, hatten Flinten. — Der große Isabellenkanal, der Madrid mit Wasser versorgen soll und bereits 60 Millionen Realen gekostet hat, wird eine große Unterbrechung erleiden, indem das Wasser durch Spalten sich verlaufen hat und die zur Kanalarbeit verwendeten Züchtlinge diesen Umstand zur Flucht benutzt haben.

Italien.

Rom, den 25. Oktober. Die feierliche Indiction des großen Jubiläums ist gestern erfolgt. Der Pabst erklärt, daß er dieses außerordentliche Versöhnungsfest zur Heilung des physischen und moralischen Wehes, woran die Gegenwart kranke, angeordnet habe und zwar nicht für Rom allein, sondern für die ganze katholische Christenheit. Zugleich soll es aber auch ein Anlaß zur innern Erleuchtung für ihn selbst werden, um bei der bevorstehenden Entscheidung über die Lehre der unbefleckten Empfängniß Mariä das Rechte nicht zu verfehlen. Das Dauern des Jubiläums ist für Rom auf drei Monate angesetzt, nämlich vom 1. November bis 31. Januar. (Für die Diöcese des Erzbisthums Breslau begann das mit Ablaß verbundene Jubiläum am 15. Oktober, am Namenstage der heiligen Hedwig, der Schutzpatronin Schlesiens, und dauert bis zum 14. Januar.)

Großbritannien und Irland.

London, den 30. Oktober. Bei dem großen gestern im Krystallpalast veranstalteten Konzert zum Besten der Wittwen und Waisen der Armee hatten sich an 40,000 Menschen eingefunden. Die Königin mit Prinz Albert und den Kindern war zugegen und ließ sich den Kapellmeister des französischen Guiden-Musikkorps vorstellen. Das Fest muß 5000 Pfund eingebracht haben.

Dänemark.

Kiel, den 30. Oktober. Vorige Woche geriethen mehrere englische Marine-Soldaten mit dänischen Soldaten in einer Schenke in Streit; Letztere wurden vom Wirth genöthigt, das Haus zu verlassen. Kaum hatten sich die Dänen entfernt, als einer der Engländer (es war ein Musikus, und wenn wir nicht irren, der Master of the Band oder Kapellmeister) hinaus ging, um ihnen die höfliche Versicherung zukommen zu lassen, daß es durchaus nicht seine Schuld sei, daß sich die Thüren der Schenke ihnen geschlossen hätten. Die Dänen verstanden ihn aber nicht, sondern hielten seine Entschuldigungen für grobe Beleidigungen, so daß einer von ihnen plötzlich den Säbel zog und dem Engländer einen scharfen Hieb über den Kopf gab, der ihn so schwer verwundete, daß er nicht an Bord transportirt werden konnte; er liegt nun in einem unserer Hospitäler. Der Thäter machte sich mit seinen Kameraden sogleich davon.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 24. Oktober. Die kriegerischen Maßnahmen gehen in größter Ausdehnung fort. Für Kronstadt werden weittragende Geschütze angefertigt. Die Kriegsflotte ist wieder in den Kriegs- und Mittel-Hafen zurückgekehrt. Der Küsten-Handel ist wieder frei. Die Alands-Inseln sind wieder besetzt. Künftigen März wird eine verstärkte Rekrutirung erfolgen.

Petersburg, den 27. Oktober. Ein kaiserlicher Tagsbefehl dankt den Truppen in Sebastopol für die unerschütterliche Tapferkeit, die musterhafte Standhaftigkeit und preiswürdige Aufopferung, die sie bei dem Bombardement am 17ten und 18. Oktober an den Tag gelegt haben, und spricht die Ueberzeugung aus, daß sie auch ferner sich durch Tapferkeit und alle die Tugenden auszeichnen werden, welche die wahren Söhne Rußlands beseelen.

In Petersburg sind für das Jahr 1855 nur 12 englische Zeitschriften, meist wissenschaftliche und Jugend-Wochenschriften erlaubt. Von den politischen Blättern wird kein einziges mehr zugelassen.

Mentschikoff hat Miniébüchsen und Patronen eingesandt und ist deren Anfertigung in den Gewehr-Fabriken zu Tula befohlen worden. Diesen Gewehren schreibt Mentschikoff zum Theil den Verlust der Schlacht an der Alma zu, namentlich die Verluste an Offizieren und Artilleristen.

Zwischen Polangen und Libau ist eine englische Brigg gestrandet. Die Mannschaft, die sich gerettet hatte, ist von den Russen gefangen genommen und nach Libau gebracht worden.

Türkei.

Rustschuck, den 15. Oktober. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs von Preußen wurde heute hier feierlich begangen.

Vermischte Nachrichten.

Zur neulichen Reise Sr. Majestät des Königs nach dem überschwemmten Schlesien schreibt die K. Z.: Die täglichen Anstrengungen waren bedeutend, sogar für den begleitenden Leibjäger, der, des Morgens mit strotzender Geldbörse ausgerüstet, an jedem Tage so fleißig hinzugeben und zu vertheilen hatte, daß an jedem Abend die seidenen Maschen vollständig transparent erschienen. In vier Gemeinden (drei in Niederschlesien und eine in Oberschlesien) bot sich das fürchterliche Schauspiel förmlicher Umbildung des Terrains durch die Wogen dar. Wo Hügel gestanden hatten, waren wassergefüllte Thäler entstanden, und anderwärts waren hohe Hügel von Sand hingeschwemmt. In einem Dorfe machte man Abends den König auf die Reste von Giebelbalken eines Hauses aufmerksam, die aus einem großen, erst frisch entstandenen und tiefen Teiche hervorragten. Der wüthende Strom hatte das Fundament bis zu solcher Tiefe unterwaschen. „Wer ist der Arme, dem's gehört hat?" fragte der König. Da trat aus dem Kreise der Gemeinde ein hübsches junges Weib mit einem groben Hemde und einem aus einer geschenkten Pferdedecke improvisirten Rock bekleidet, ein schönes kleines Kind auf dem Arme, hervor. „Das war unser Haus, der Morast unser Garten und Acker, und das ist da mein Mann." Auch der näherte sich, abgezehrt, bleich vor Kummer. — Was hast du noch?" rief der König den Leib-Jäger

an. — „Gieb's denen gleich hin, gleich!" Und Hülfe verheißend, schied der König. — In Ober-Schlesien hatte sich ein Bauer in eine enge Schlucht geworfen, als der Strom den niederen Theil der Dorfflur und des Dorfes schon weggerissen und ausgefüllt hatte und bereits durch die Schlucht mächtig gegen den höheren Theil drang. Sein ganzes Eigenthum hatte der Bauer schon verloren, schrie aber den Leuten zu, Reisig, Dünger, alles zur Hand liegende, in die Schlucht auf ihn zu werfen, wo ihm das Wasser schon bis an die Brust stieg. Alle Hände rührten sich und es gelang ihm endlich, nach ungeheurer Anstrengung, die enge Schlucht zu stopfen und so den etwas höheren kleinen Theil des Dorfes und der Flur, so wie sich selbst aus dem immer tiefer gewordenen nassen Grabe zu retten. „Wo ist der Mann?" fragte der König. — Da trat ein rüstiger Bauer hervor, an seiner verdorbenen Jacke mehrere Denkmünzen. „Du bist ein braver Kerl!" — „Ja, Majestät! das muß wahr sein!" — „Womit kann ich dir zunächst helfen?" — „Dank schön, mein Schwiegervater wird mir schon noch ein Bissel durchstümpern." — Und wieder wurde der Leibjäger herbeigerufen, diesmal aber von der Brust desselben das Preußische Ehrenzeichen erster Klasse auf die des Bauern durch des Königs Hand verpflanzt. — Indem sich der König wandte, um die Stromverwüstungen in der unteren Flur zu sehen, sprach er zu seiner Umgebung: „Hat Winkelried mehr gethan, meine Herren, als dieser Brave?" — Im untern Dorfe sah es gräßlich aus, und tiefstes Elend malte sich in den Gesichtern der um ihren Schulmeister geschaarten Leute. Der König ließ Alles vertheilen, was der Jäger in der noch ziemlich vollen Börse hatte, schlug die Hände über dem Kopfe zusammen und rief: „Gott erbarme sich, erbarme sich!!" Da intonirte der alte Schulmeister, mit eiserner Stimme, fest und klar: „Eine feste Burg ist unser Gott —", und der Choral der Gemeinde tönte den Abreisenden noch weithin nach. — Ein Sohn schreibt an seine Mutter: Auf der Landstraße erwartete ich Se. Majestät den König, ein Gnadengesuch in der Hand haltend; als Allerhöchstderselbe ankam, ließ Allerhöchstderselbe anhalten und nahm mein Gesuch mir selbst ab.

Berlin, den 31. Oktober. Gestern wurde der große Prozeß wegen wissentlicher Meineide verhandelt. Wegen Mangel an nöthigen Beweismitteln, die durch die Länge der Zeit verloren gegangen waren, konnten nur 50 Meineide zur Anklage gestellt werden, eine Zahl die deutlich genug beweist, wie weit die Verworfenheit der Angeklagten geht und welchen verruchten Mißbrauch sie mit dem Eide getrieben haben. Der Konditor Brandt wurde wegen 22 Meineiden zu 15 Jahren, der Tischlermeister Neels wegen 12 Meineiden zu 12 Jahren, der Tischlermeister Kerl wegen 6 Meineiden zu 6 Jahren und der Bäckermeister Krause wegen 2 wissentlicher Meineide zu 2 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Sie waren sämmtlich früher schon vielfach bestraft.

Neulich ist es einem sehr gelehrten Manne, dem Prof. W., auf der Thüringer Eisenbahn recht fatal gegangen. Derselbe kam mit Gattin nach Halle und reiste von dort weiter, vergaß aber in Halle, seinen Reisesack mitzunehmen. Die Frau Professorin stieg deshalb in Naumburg aus, um nach Halle telegraphiren zu lassen, daß der Reisesack nach Gotha geschickt werde. Sie hatte sich aber wahrscheinlich etwas zu lange aufgehalten und der Zug ging ohne sie ab. Deshalb stieg nun der Herr Professor in Apolda aus, um sofort mit dem nächsten Zuge die Gattin wieder zu treffen. Als er nicht wieder im Waggon erschien, bemerkten die anderen Passagiere, daß der Herr Professor seinen Paletot, Hutschachtel rc. liegen gelassen habe, und gaben diese Effekten nach der Adresse auf dem Bahnhofe in Gotha ab. So befand sich nun die Hutschachtel rc. in Gotha, der Herr Professor in Apolda die Frau Professorin in Naumburg und der vereinsamte Reisesack in Halle.

Im Hospital zu Astrachan lebt jetzt ein Greis, der ein Alter von 137 Jahren erreicht; er ist ein geborner Perser und es liegen Zeugnisse vor, daß er die Einnahme von Ispahan im Jahre 1729 mitgemacht. Er genießt einer sehr robusten Gesundheit, hört noch fein und sieht sehr scharf; sein Gedächtniß hat nicht gelitten und er erinnert sich noch aller historischen Ereignisse des letzten Jahrhunderts. Er war achtmal verheirathet und hat eine Tochter, die erst 19 Jahre alt ist. Vor einigen Jahren hat der Czar ihm eine Stelle im Invalidenhause zu Moskau anbieten lassen.

Hauptmann Aschton

oder

die heldenmüthige Rettung.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Frühzeitig an dem folgenden Morgen wurden alle Triebfedern der menschlichen Leidenschaften wieder in volle Schwungkraft gesetzt. Auf der einen Seite wurde alle List und Vorsicht angewandt, um die schändlichen Pläne auszuführen, von denen die Werkzeuge dazu eine reichliche Belohnung hofften; und auf der andern Seite wurde diesen schwarzen Absichten durch treue Ergebenheit und Ausdauer, die nichts zu erschüttern im Stande war, entgegen gearbeitet.

Um allen Verdacht wo möglich einzuschläfern und auch vielleicht in der Hoffnung, Vortheile, die ein unbewachter Augenblick für die Gefangenen herbeiführen konnte, zu benutzen, schickte Lady Raeburn ihre alte Haushälterin Debohra zu dem Lieutenant Robinson und ließ ihn durch dieselbe zu dem Frühstück auf ihr Zimmer einladen.

Doch wenn wir auch an den unterbrochenen Schlaf (in demselben Zimmer, in welchem der Herr Walter Raeburn seinen Geist aushauchte,) dieses ehrenwerthen Offiziers erinnern, und an die Erklärung der Umstände, welche Lady Raeburn von dem Tode ihres Gemahls die Nacht vorher ihrem Sohne mittheilte, so wird es dem Leser nicht befremden, daß diese Einladung zum Frühstück augenblicklich von demselben abgelehnt wurde. Aber als Debohra von ihrer Botschaft zu ihrer Gebieterin zurückkehrte, da konnte man in den Zügen der alten Frau eine große Veränderung wahrnehmen. Die hohen Absätze ihrer Schuhe klapperten auf dem Fußboden viel schneller als sie es sonst zu thun pflegten, und die gestickten Flügel ihrer Haube zitterten und flatterten gewaltig. Sie überbrachte die Antwort des Offiziers und fügte dann einige Worte in die Ohren der Dame ganz leise hinzu. Lady Raeburn wurde bei diesen heimlichen Worten todtenbleich.

„Bist Du dessen gewiß?“ fragte sie mit leiser Stimme.

„So gewiß, als ich vor Euch stehe“, erwiederte Debohra entschlossen, während sie mit einem ihrer hohen Absätze auf den Fußboden stampfte, um ihren Worten mehr Nachdruck zu verschaffen.

Nachdem Lady Raeburn eine kurze und kaum für andere Ohren hörbare Unterredung mit Debohra gepflogen hatte, setzte sie sich wieder mit Ruhe an die Frühstückstafel; doch geschah dies mehr aus hergebrachter Sitte, als der Quantität welches sie und Walter genossen, der auch, vertieft in seine eigenen Gedanken, kaum die aufgetragenen Speisen berührte; und er fuhr halb erschrocken auf, als ihn die liebende Stimme seiner Mutter, die für ihn die Quelle seiner ganzen Glückseligkeit auf Erden ausmachte, anredete.

„Mein geliebter Walter, warum genießest Du nichts von dem Frühstück?“

„Ich baute so eben Luft-Schlösser, sagte er und er beeilte sich, die verlorene Zeit wieder einzuholen, indem er mit allem Ernste von den guten Dingen, die vor ihm standen, Gebrauch machte.

„Laß dieses Luftschlösserbauen in Zukunft“, erwiederte seine Mutter.“ Die Gegenwart ist hinlänglich mit aufregenden Wirklichkeiten angefüllt, um sie noch mit Deiner schnellfliegenden Einbildungskraft zu vermehren. In einer halben Stunde komme auf mein Schlafzimmer.“

Darauf verließ Lady Raeburn das Zimmer, und Walter schlenderte herum und betrachtete und beobachtete die Soldaten, bis die halbe Stunde abgelaufen war.

Der größte Theil der Soldaten war, wie er bei dem Hinuntersteigen in das Haus durch das Geklirre und Geklappere der Teller und Tassen hören konnte, emsig bemüht, die guten Sachen, welche Debohra für sie zubereitet hatte, zu verzehren. Ein einziger Mann ging als Schildwache in dem langen Corridor langsam auf und ab und da die Thür des grünen Zimmers weit offen stand, so konnte Walter zwei weibliche Dienstboten, welche unter der Aufsicht der alten Debohra das Zimmer in Ordnung brachten, erblicken; aber es erschien ihm deutlich genug, daß Debohra nur zugegen war um gewiß zu sein, daß keine Spione um das Zimmer lauerten.

Als sie ihre Arbeit beendigt hatten, verließen sie das Zimmer und schlossen es hinter sich zu. Die unermüdliche Debohra lief dann schnell die Treppe hinab, erschien aber bald mit der dicken Waschfrau wieder, welche einen Korb reiner Leinewand in das Schlafgemach der Lady Raeburn trug.

„Wo ist Walter?“ frug die Dame mit leiser aber ängstlicher Stimme, sobald als die Wäscherin das Zimmer verlassen hatte, „er sollte jetzt hier sein.“

„Und hier ist er auch, meine theure Mutter!“ sagte der Knabe, indem er aus seinem Zimmer in das seiner Mutter trat; „ich wartete nur bis die Susanne fort war, denn die hat eine Zunge, und je weniger sie hört desto besser ist es, dachte ich.“

Während er so sprach, waren seine Mutter und Debohra beschäftigt, eine Art Reisetasche, die mit Lebensmitteln angefüllt war, unter seinem kurzen Mantel zu verbergen und zu befestigen; eine Flasche Wein, die, ohne daß die Susanne etwas davon geahnet hätte, mit der Wäsche hinaufgetragen worden war, verbarg er in seinem Busen; und auf diese Weise ausgerüstet, ging der junge Abentheurer, sein gewagtes Unternehmen auszuführen. Er war auch so glücklich, die Gemälde-Gallerie unbemerkt von irgend einem spähenden Auge zu erreichen. Das große Gemälde, welches die Thür des Kabinets bedeckte, war bald auf die Seite geschoben; der kleine Riegel wurde bald von ihm gefunden. Mit zitternder Hand zog er ihn zurück und die Thür fing sich sogleich an, allmälig und ohne das geringste Geräusch zu verursachen, zurückzuschieben. Er stand still und lauschte; der schwere Tritt der Schildwache war regelmäßig wie vorher; er konnte nichts Verdächtiges hören. Noch ein wenig, und die Oeffnung war groß genug, um den Knaben hindurch schlüpfen zu lassen. Nachdem er einen schnellen Blick in dem Zimmer umhergeworfen hatte, berührte er die kleine hölzerne Figur, wie es ihm seine Mutter beschrieben hatte, und die geheime Thür flog zurück. Der Herr, welchen er die verflossene Nacht an das Ufer zu ziehen beigestanden, und ihn in das Schloß von Sanders unterstützt und geleitet hatte, lag auf einem Sopha, im tiefen Schlaf versunken. Zwischen ihm und der Thür stand die finster aussehende Person, die sich zuerst von dem Schiffbruche gerettet hatte. Aufgeschreckt durch die Annäherung Walters, war er von seinem Sitze aufgesprungen und stand, ein langes blitzendes Messer in der Hand haltend, bereit, sich und seinen Gefährten im Unglück zu vertheidigen. Die Augen des Knaben wandten sich schnell von dem mörderischen Instrumente zu den Augen des Besitzers davon und ihre Blicke begegneten sich, während er ihm die mitgebrachten Speisen hinreichte, und obgleich dieser Blick nur einen Moment währte, so war er doch durch die gegenseitige Wiedererkennung durchaus kein freundschaftlicher zu nennen. In einigen Sekunden schloß sich die Thür wieder in Sicherheit und Walter eilte zu seiner Mutter, um ihr den guten Erfolg seiner Unternehmung mitzutheilen.

„Ich that sehr wohl“ sagte sie, daß ich die Vorsicht beging, Dich, lieber Walter, zu schicken, denn ich finde, daß alle meine Schritte genau beobachtet werden. Gebe Gott, daß sie ihr nutzloses Nachsuchen morgen einstellen mögen und sich nach anderen Leuten umsehend, von hier weg begeben mögen.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, den 1. November. Der heutige Staatsanzeiger enthält die Liste der in großen Denkmünzen, Ehrenmünzen und belobenden Erwähnungen bestehenden Auszeichnungen, welche bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München den Ausstellern aus dem preußischen Staate zuerkannt sind:

Es haben 40 preußische Aussteller große Denkmünzen, 160 Ehrenmünzen und 187 belobende Erwähnungen erhalten, also zusammen 387 Auszeichnungen, und darunter sich folgende Schlesier befinden:

1. Leopold Kayser junior und Comp. zu Naumburg am Bober belobende Erwähnung wegen ihrer verdienstlichen Bestrebungen und der Güte ihres Würfelnickels.
2. Rud. Frhr. v. Lüttwitz auf Simmenau bei Kreuzburg große Denkmünze für ausgezeichnet guten Flachs nach der belgischen und in anderer Beziehung rationell verbesserten Methode, unter Anwendung der Handschwingerei zubereitet.

3. Willmann und Weber, Flachsbereitungsanstalt zu Patschkey bei Oels, Ehrenmünze für die ausgestellten vorzüglichen Proben seiner Flachsbereitungsanstalt, der ersten in Preußen und im Zollverein.
4. Flachsdampfröste- und Schwinganstalt zu Hirschberg, Ehrenmünze für das interessante Erzeugniß dieser unter besonderen Schwierigkeiten neu begründeten Anstalt.
5. Frh. v. Tschammer auf Quaritz bei Glogau belobende Erwähnung für den ausgestellten preiswürdigen Flachs.
6. De Conne, Flachslehrer in Ullersdorf, belobende Erwähnung für tadelfreien, im Wasser gerösteten und mit dem Schwingrade bearbeiteten Flachs.
7. Rittergutsbesitzer v. Spiegel zu Dammer belobende Erwähnung für den ausgestellten durch Länge ausgezeichneten Flachs.
8. Ed. v. Dedovic, fürstl. Lichnowskischer Hofrath zu Langenöls, große Denkmünze für Streichwolle von dem höchsten Grade der Veredelung und Feinheit bei angemessenem Schurgewicht.
9. Ed. Lübbert, Rittergutsbesitzer auf Zweibrot bei Breslau, Ehrenmünze für hochedle Streichwolle mit beträchtlichem Schurgewicht in ganzen Fließen.
10. v. Prittwitz, Landesältester und Rittergutsbesitzer auf Kasimir bei Oberglogau, Ehrenmünze für edle Streichwolle nach fünf gewaschenen Vließen.
11. Tilgner, Gutspächter auf Schlavenzschütz bei Kosel, Ehrenmünze für edle Streichwolle.
12. Rudzinski v. Rudno, Rittergutsbesitzer auf Liptin bei Leobschütz, Ehrenmünze für hochfeine Streichwolle des schlesischen Charakters mit starkem Schurgewicht in Vließen und 72 Proben — die umfangreichste Ausstellung.
13. Königliche landwirthschaftliche Lehranstalt zu Proskau bei Oppeln, belobende Erwähnung für gute edlere Streichwolle bei angemessenem Schurgewicht.
14. Guradze, Besitzer der Herrschaft Tost, belobende Erwähnung für gute feinere Streichwolle in Vließen.
15. Völkel, Rittergutsbesitzer auf Borislawitz bei Kosel, belobende Erwähnung für gute feinere Streichwolle in Vließen.
16. Frh. v. Ziegler-Klipphausen zu Dambrau in Oberschlesien, belobende Erwähnung für gute feinere Streichwolle in Vließen.
17. Liebermann und Comp., Eisen- und Emaillirwerk Wilhelmshütte in Eulau bei Sprottau, Ehrenmünze für gute gleichmäßige Ausführung von landwirthschaftlichen Maschinen und besonders der Dreschmaschinen.
18. Sigrist, chemischer Fabrikant zu Buckau in Oberschlesien, Ehrenmünze wegen schwunghaften Betriebes der Sodafabrikation und Schwefelraffinerie.
19. Schneer, Fabrikant in Ohlau, Ehrenmünze für Knochenmehl, Knochenfett und Knochenschwärze von vorzüglicher Qualität.
20. Moritz Lukas zu Kunersdorf bei Hirschberg, Ehrenmünze wegen vorzüglicher Schönheit seines chinesischen Zinobers.
21. Löbbeke und Comp. in Breslau, belobende Erwähnung wegen guter Qualität seines Zinkweißes.
22. Förster und Grempler in Grünberg, belobende Erwähnung für vortreffliche Fabrikation und Reinheit ihrer Schaumweine.
23. G. H. Ruffer in Breslau, Ehrenmünze wegen der ausgezeichnet ausgeführten Maschine zum Schneiden des endlosen Papiers mit Längen- und Querschnitt.
24. Hadank und Sohn in Hoyerswerda, belobende Erwähnung wegen fleißig durchgeführter Arbeit an ihrer Thurmuhr.
25. J. F. Kunze's Söhne in Marklissa, Ehrenmünze für vorzügliche Creas in Weberei und Bleiche.
26. Kirstein in Hirschberg, belobende Erwähnung für recht gute Waare bei mittelmäßiger Bleiche.
27. Epner und Söhne bei Mittelwalde, belobende Erwähnung für gute und billige Militairleinen.
28. Reichenheim und Sohn in Wüstegiersdorf, ihre in jeder Beziehung vortrefflichen Leistungen in Maschinenwollweberei, würde die große Denkmünze verdienen, wenn nicht Herr Reichenheim als Mitglied der Beurtheilungs-Kommission für seine Firma auf jede Auszeichnung verzichtet hätte.
29. Lechner und Morgenstern in Sagan, Ehrenmünze für preiswürdige und gut gearbeitet ordinäre Zephyrs.
30. Gebrüder Weber in Görlitz, Ehrenmünze für kräftig gearbeitete und schöne Tuche.
31. Geißler in Görlitz, Ehrenmünze für solid fabrizirte und gut appretirte schwere Tuche.
32. Bormann in Goldberg würde für sein schwarzes Tuch die Ehrenmünze verdienen, hat aber als Kommissionsmitglied auf eine Auszeichnung verzichtet.
33. K. und H. Ruffer in Liegnitz, belobende Erwähnung für gutes rothes Tuch und Paletotstoff.
34. Geisler in Görlitz, belobende Erwähnung für solid und hübsch gearbeitete schwere Tuche.
35. Metzke in Sagan, belobende Erwähnung für billige und schön gearbeitete ordinäre Zephyrs.
36. Gram in Sagan, belobende Erwähnung für desgleichen.
37. Barthold in Sagan, belobende Erwähnung für desgleichen.
38. Weigert und Comp. in Schmiedeberg, Ehrenmünze für Shawls von gelungener Farbenkombination, gut gearbeiteten Fonds und Brochirungen.
39. Liebermann und Comp., Eisen- und Emaillirwerk Wilhelmshütte in Eulau bei Sprottau, Ehrenmünze für ausgezeichnetes Fabrikat, hervorragend durch dünnen Guß, weiße sehr fehlerfreie und gleichartige Emaillirung.
40. Köhler in Liegnitz, Ehrenmünze für Reinheit und Mannigfaltigkeit der gepreßten Silberwaaren, hauptsächlich für den Fortbetrieb des kleinen Gewerbsmannes geeignet.
41. Schmidt in Hainau, belobende Erwähnung wegen seiner genau, fleißig und schön gearbeiteten Zündnadel-Doppelflinte von mäßigem Preise.
42. Laverdüre und Comp. in Breslau, Ehrenmünze wegen schöner Ausführung ihrer Vasen und Tischplatten von erheblichem Umfange und wegen schwunghaften Betriebes ihrer Marmorschneideanstalt.
43. Steffelbauer in Görlitz, belobende Erwähnung für gute, zweckmäßig geformte und fleißig ausgeführte Stöcke, hervorgegangen aus einem neuen, aber schwunghaft betriebenen Etablissement.
44. Zeiller, anatomischer Modelleur in Breslau, belobende Erwähnung für die getreue Darstellung der ausgestellten menschlichen Körpertheile.
45. Frh. v. Minutoli, Regierungsrath in Liegnitz, Ehrenmünze für die Veröffentlichung schätzenswerther Antiquitäten aus den Sammlungen des Minutolischen Instituts zur Veredlung der Gewerbe in 98 Daguerreotypen.

(Nebst Beilage.)

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 110ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 75,057 in Berlin bei Seeger; 26 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 603. 7423. 12,265. 15,573. 23,691. 28,197. 32,169. 34,478. 39,470. 43,515. 44,541. 44,730. 48,562. 50,880. 51,590. 52,825. 59,323. 64,545. 67,593. 69,511. 71,737. 73,742. 75,172. 76,225. 87,017 und 89,068; 44 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1075. 1744. 3642. 8851. 10,448. 12,926. 13,160. 13,498. 18,530. 19,250. 21,713. 22,303. 23,650. 25,467. 27,419. 27,645. 29,645. 30,959. 33,417. 34,756. 37,306. 43,533. 43,938. 48,869. 54,426. 57,336. 59,336. 59,876. 61,307. 61,320. 61,955. 62,443. 62,464. 64,879. 66,137. 66,271. 68,011. 68,540. 70,433. 72,145. 75,720. 82,481. 82,497 und 88,412; 82 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1805. 2240. 3921. 4813. 7687. 8975. 9194. 10,466. 10,635. 11,315. 12,192. 12,678. 14,069. 16,546. 18,202. 18,275. 19,665. 23,382. 24,115. 25,174. 25,788. 26,788. 27,874. 28,437. 29,527. 29,935. 34,303. 34,427. 35,773. 36,170. 36,220. 37,076. 37,649. 38,509. 38,730. 39,392. 39,491. 39,796. 40,306. 40,573. 41,426. 42,004. 42,374. 43,216. 44,873. 45,437. 47,249. 49,036. 49,639. 49,961. 50,109. 51,807. 52,042. 52,146. 53,242. 53,610. 55,092. 56,897. 57,164. 58,324. 60,691. 61,787. 67,924. 71,227. 71,492. 72,083. 72,673. 74,348. 76,310. 76,524. 77,108. 77,955. 79,413. 79,598. 81,004. 81,783. 82,597. 84,304. 84,333. 85,378. 87,096 und 89,438.

Berlin, den 2. November 1854.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 110ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 84,276 und 89,550 nach Barmen bei Holzschuher und nach Elberfeld bei Heymer; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 27,835 und 36,880 nach Koblenz bei Gevenich und nach Erfurt bei Tröster; 35 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 434. 1650. 2221. 3858. 11,202. 11,633. 19,378. 24,444. 25,117. 25,832. 26,716. 27,365. 27,681. 28,448. 29,917. 30,110. 30,309. 31,075. 32,327. 37,414. 38,410. 49,171. 49,213. 49,766. 50,551. 51,127. 56,258. 60,844. 61,399. 64,878. 68,712. 68,890. 72,006. 85,467 und 85,528; 51 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 947. 1045. 3538. 4558. 10,303. 10,814. 11,249. 12,260. 13,414. 14,727. 19,732. 20,108. 20,110. 20,138. 20,219. 20,702. 20,879. 21,792. 22,043. 23,249. 23,413. 23,528. 30,174. 31,378. 31,691. 33,126. 35,320. 35,478. 35,563. 36,158. 39,003. 39,508. 43,772. 43,970. 45,889. 49,061. 49,475. 49,546. 52,012. 59,267. 64,164. 66,242. 71,239. 71,549. 72,811. 75,794. 80,410. 80,959. 82,887. 83,829 u. 87,638; 57 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 306. 2244. 3173. 3533. 4842. 5297. 6290. 8924. 8998. 11,631. 11,852. 15,431. 16,691. 16,906. 19,558. 26,023. 26,274. 26,532. 28,198. 28,736. 30,432. 30,477. 32,895. 33,221. 36,461. 38,131. 38,977. 40,930. 41,029. 47,151. 47,656. 50,750. 51,810. 52,302. 54,262. 54,372. 57,895. 60,491. 60,827. 61,059. 61,135. 62,444. 63,071. 63,530. 66,225. 66,291. 70,567. 70,685. 73,197. 74,635. 79,948. 81,078. 81,134. 81,138. 85,010. 86,453 und 89,095.

Berlin, den 3. November 1854.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 110ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 30,000 Rthlr. auf Nr. 62,595 nach Minden bei Rupe; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 75,296 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 10,612 und 25,614 nach Bromberg bei Schmuel und nach Landsberg bei Borchardt; 39 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1632. 3545. 4317. 8230. 9693. 10,041. 10,173. 10,241. 12,819. 15,610. 19,730. 20,135. 23,280. 24,867. 29,037. 29,090. 31,376. 32,039. 35,463. 38,245. 41,983. 42,655. 44,938. 49,117. 50,715. 51,792. 54,420. 57,569. 59,603. 61,081. 62,638. 64,427. 65,349. 75,018. 76,907. 80,107. 84,294. 87,513 und 87,813. 26 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 3098. 6837. 12,154. 16,328. 18,779. 23,407. 26,771. 29,911. 32,792. 34,402. 37,636. 44,423. 45,301. 45,618. 46,199. 48,703. 51,973. 53,255. 53,721. 56,530. 60,550. 63,318. 71,601. 76,881. 78,845 und 85,287; 65 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 644. 849. 1348. 4249. 8008. 8360. 8838. 8984. 12,345. 12,652. 13,980. 15,521. 16,869. 18,681. 18,977. 19,937. 23,706. 23,712. 25,525. 25,603. 28,329. 28,375. 29,088. 30,365. 30,727. 33,120. 34,506. 35,106. 40,142. 42,269. 42,592. 43,363. 45,684. 45,703. 48,409. 53,834. 54,947. 56,430. 57,304. 59,676. 59,977. 61,708. 62,773. 63,649. 64,805. 65,873. 66,660. 70,427. 72,366. 73,480. 74,135. 76,696. 77,125. 78,721. 79,212. 82,751. 83,826. 84,273. 84,909. 85,420. 85,957. 86,260. 86,408. 87,180 und 88,624.

Berlin, den 4. November 1854.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

5699. Heute Mittag ½ 1 Uhr ward meine geliebte Frau, Henriette, geb. Hoffmann, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Diese Anzeige widmet allen Freunden statt besonderer Meldung

Hohenliebenthal, den 5. November 1854.

Geisler, Pastor.

Todesfall-Anzeige.

5714. Am 11. Oktober c., Nachmittags 3 Uhr, endete zu Hamburg mein geliebter jüngster Sohn, der Klempnergesell Robert Gerlach, bei Ausübung seines Berufes, durch Herabstürzen von einer beträchtlichen Höhe durch augenblicklichen Tod, sein jugendliches Leben von 24 Jahren 9 Monaten. Indem ich sowohl meinen, als denen des Dahingeschiedenen, Freunden und Bekannten hierdurch diese traurige Mittheilung mache, verbinde ich die Bitte um stille Theilnahme. Hirschberg, den 8. November 1854.

verw. Wilhelmine Gerlach, Gartenbesitzerin.

5680. Dem Andenken
an zwei gute Freunde

Bruno und Max Mylius,

welche in Amerika am Missisippi ein zu frühes Grab gefunden haben.

Da seid Ihr Guten hingezogen
Auf tiefen, dunklen Meereswogen
Mit jugendlicher Kraft und Lust;
Jenseits die neue Welt zu schauen,
Dann in des Vaterlandes Gauen
Zurückzukehren an der Lieben Brust!
Doch ach, da kam der Tod und knickte
Die frischen Knospen; weinend blickte
Kein Freund Euch nach in's ferne Grab!
Schlaft sanft, mag auch der Staub verwehen,
Wir hoffen auf ein Wiedersehen,
Wenn uns entsinkt der Pilgerstab!

Friedeberg a. Q., den 5. November 1854.

5667. **Zum Andenken**
an den
Herrn Robert Strubel in Landeshut,
Post-Expeditions-Vorsteher.

Du bist nicht mehr! so tönt es immer wieder
In unsern schweren, gramerfüllten Herzen,
Und heiße Thränen rinnen noch hernieder;
Nicht stillt ein Jahr der tiefen Wunde Schmerzen.

Wie hast mit Lieb' und Treue Du gewaltet,
Und die geliebt, die nahe Dir gestanden!
Doch bitter hat das Loos sich uns gestaltet,
Der Tod zerriß der Liebe heil'ge Banden.

Es hat des Lebens Glück sich wol gewendet,
Doch wollen wir nicht trost- und muthlos klagen;
Denn Gott, der diese Prüfung uns gesendet,
Wird gnädig auch den Schmerz uns helfen tragen.

Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

5704. Bei G. P. Aderholz in Breslau ist soeben erschienen und kann durch Ernst Nesener in Hirschberg bezogen werden:

Die Bau-Polizei des Preuß. Staates,
eine systematisch geordnete Sammlung aller auf dieselbe Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere der in der Gesetz-Sammlung, in den von Kamptz'schen Annalen für die innere Staats-Verwaltung, und in deren Fortsetzungen durch die Ministerialblätter enthaltenen Verordnungen und Reskripte, in ihrem organischen Zusammenhange mit der früheren Gesetzgebung dargestellt
unter Benutzung der Archive der königlichen Ministerien
von Ludwig v. Rönne, Kammer-Gerichts-Rath.
Zweite verbesserte und bis auf die neueste Zeit vermehrte Ausgabe. 1854. gr. 8. geh. Preis 3 Thlr.

Unter Ausscheidung der durch neuere Gesetze und Erlasse antiquirten Bestimmungen sind die betreffenden gesetzlichen und ministeriellen Verordnungen bis auf die neueste Zeit überall nachgetragen worden. Es gewährt mithin diese neue Bearbeitung eine vollständige Darstellung der gegenwärtig giltigen Gesetzgebung über die Bau-Polizei und das Bau-Recht.

Es schließt sich daran von demselben Verfasser:

Die Wege-Polizei und das Wege-Recht.
43 Bogen. 1852. gr. 8. geh. 3 Thlr.

Ferner erschien von demselben Verfasser:

Das Polizei-Wesen des Preuß. Staates.
4 Bände. 1852. gr. 8. geh. 6 Thlr. 20 Sgr.

Die Gewerbe-Polizei. 2 Bände. 1852. 4 Thlr. 25 Sgr.

Das Medizinal-Wesen. 3 Bände. 1852. 5 Thlr. 25 Sgr.

Bei Ernst Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Deutscher Hausschatz für Jedermann
oder allverständliches erklärendes Sprachbuch
für den Nährstand und das Geschäftsleben, zur Vermeidung des Fehlerhaften besonders hinsichtlich der oft zweifelhaften Anwendung des „Mir" und „Mich" und zur Verdeutschung der Fremd- und Kunstwörter im Sprechen und Schreiben.
Von Theodor Heinsius.
Dritte verbesserte und vermehrte Ausgabe.
5672. Dauerhaft gebunden nur 20 Sgr.

5665. **Freitag, den 10. Novbr., Vormittags 10 Uhr, ist die Versammlung des Bibelvereins auf dem freiherrlichen Schlosse zu Buchwald.**

Sitzung der Stadtverordneten
Freitag den 10. Novbr. c., Nachm. um 2 Uhr.

Zum Vortrag sollen kommen: Ein Antrag in einer städt. Schulangelegenheit. — Ein Antrag des evangel. Kirchen- und Schul-Collegii, betreffend eine Gymnasial-Angelegenheit. — Ein Antrag in Betreff des Södricher Jagdpachtgeldes. — Niederlassungsgesuch des Friseur Fr. Rud. Hartwig aus Braunschweig. — Servis-Abgangs-Nachweisung. — Ein Pacht-Contrakts-Entwurf. — Eine Angelegenheit, betreffend die städt. Krankenanstalten. Antrag auf Bewilligung von 100 rtl. für die hiesige Gewerbeschule. - Der Bezirks-Vorsteher Launte sucht die Entlassung aus seinem städt. Amte nach. — Antrag auf Bewilligung überetatlicher Zahlungen bei der evang. Schulkasse und Stifterkasse.

Hirschberg. Harrer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5661. **Bekanntmachung.**

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat November ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für Einen Silbergroschen geben:

Brot (frischbackenes): die Bäckermeister Hellge, Kleber 21 Loth; Brückner 19 Loth; die übrigen Bäckermeister 20 Loth.

Der Bäckermeister Brückner offerirt für 5 Sgr. ein Hausbackenbrot (frischbackenes) von 4 Pfund 4 Loth und für denselben Preis ein frischbackenes Weißbrot von 3 Pfd. 20 Loth.

Semmel: der Bäckermeister Brückner 10 Loth; die übrigen Bäckermeister 10½ Loth.

Die Fleischermeister verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch für 3 Sgr., Schweinefleisch für 4 Sgr., Schöpsenfleisch für 3 Sgr. und Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 3. November 1854.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

5662. **Polizei-Verordnung.**
Mit Bezug auf den §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hierdurch angeordnet, daß Wiederverkäufern auf den hiesigen Wochenmärkten der Einkauf von Kartoffeln, Butter und Eiern bei der im §. 187 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 angedrohten Strafe bis 20 Thlr. event. verhältnißmäßigem Gefängniß fortan nur während der Zeit gestattet ist, während welcher eine große Marktfahne am Rathhause aufgesteckt ist.
Diese Fahne wird um 10½ Uhr ausgehangen und um 12 Uhr eingenommen werden.
Hirschberg den 22. September 1854.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

5694. **Bekanntmachung.**
Bei der hiesigen städtischen Ziegelei soll vom 1. Januar 1855 ab ein neuer Ziegelmeister angenommen werden, und können sich daher tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene Ziegelmeister bis zum 1. December d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.
Striegau, den 1. November 1854.
Der Magistrat.

4406. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.
Das dem Grünzeughändler Gottlieb Ludwig gehörige, sub Nr. 70 zu Giersdorf gelegene Großhaus, abgeschätzt auf 550 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 15. December 1854 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

4976. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.
Das dem Friedrich Wilhelm Gober zugehörige Auenhaus, No. 73 zu Schreiberhau, abgeschätzt auf 700 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 12. Januar 1855, Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Hermsdorf u. K. den 22. September 1854.

5658. **Nothwendiger Verkauf.**
Die ortsgerichtlich auf 141 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Neunerschen Häuslerstelle No. 12 zu Nieder-Hußdorf soll auf
den 24. Februar 1855, früh um 11 Uhr,
im hiesigen Gerichtslokal öffentlich verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Zu dem Verkaufstermine werden hiermit die unbekannten Eigenthümer der unterm 20. März 1792 eingetragenen 72 Thlr. 12 Sgr. rückständigen Kaufgelder vorgeladen.
Die Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu Lähn.

5137. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gericht Goldberg II. Abtheilung.
Erbtheilungshalber soll die zum Nachlaß des Forstinspector Schubert gehörige Gärtnerstelle No. 57 zu Hermsdorf, enthaltend ein Areal von 4¼ Morgen Acker, ¾ Morgen Wiese und 1 Morgen Garten, taxirt auf 1550 Thaler,
am 19. Decbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Terminszimmer der II. Abtheilung verkauft werden.
Die Taxe und Verkaufs-Bedingungen können in unserem Büreau II. eingesehen werden.

5668. **Nothwendiger Verkauf.**
Das Strumpfwirker Johann Anton Stenzelsche Haus No. 160 zu Lähn nebst Gärtchen und zwei Krautfleckchen, abgeschätzt auf 105 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf soll auf
den 17. Februar 1855, Vormittags 11 Uhr,
öffentlich im Gerichtslokale hierselbst verkauft werden.
Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.
Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Auch die dem Aufenthalte und der Person nach unbekannten vier gläubigerschen Kinder des Johann Anton Stenzel aus erster Ehe werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Die Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Lähn.

Auktionen.

5702. In der Kaufmann J. G. Kießlingschen Auction wird die eiserne Kasse und die eiserne Kassette Donnerstag den 9. November c. im hiesigen Hause No. 5 zur Versteigerung kommen. Steckel, Auctions-Commissarius.
Hirschberg den 6. November 1854.

5612. **Auktions-Anzeige.**
Donnerstags den 9. November c., von Morgens 8 Uhr ab, und die folgenden Tage wird in dem Kaufmann Zieglerschen Hause Nr. 226 27 hier, dessen gesammtes Mobiliar, als: Betten, Leinewand, Kleider, Meubles, Wäsche, Haus- und Wirthschaftsgeräth, zinnerne, kupferne, messingne und eiserne Geschirre, auch eine Tischuhr, dann nach Beendigung des Verkaufs dieses Mobiliars im hiesigen Auktions-Lokale mehr als ein Centner guten Hopfen, einige Mannskleider, Meublesstücke, eine Wanduhre, einiges Klempner-Handwerkszeug und mehrere Aexte, Sägen und Beile, so wie dann schließlich vor dem hiesigen Rathhause
eine Kuh, zwei Kalben, zwei Schweine, zwei Ziegen und zwei Schaafe,
so wie dann zum Schluß in dem in Ober-Schmiedeberg liegenden Steinertschen Hause Nr. 98 99
10 Centner gutes Heu
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung in Preuß. Gelde versteigert werden.
Schmiedeberg, den 31. Oktober 1854.
Mentzel,
im Auftrage der Kreis-Gerichts-Kommission.

5694. **Auction.**
Mittwoch den 15. d. M. werden, von früh 10 Uhr an, im Gasthof zum „blauen Hirsch" meist neue weibliche Nachlaßsachen, bestehend in: Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Möbels und Hausgeräthe, so wie eine Partie Zeugreste gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Schönau den 5. November 1854.
C. Müller, Auctions-Commissarius.

Zu verpachten.

5639. Ein sehr lebhaftes Spezerei-Waaren-Geschäft in einem großen Gebirgsdorfe, ist Veränderungshalber bald zu verpachten. Näheres bei J. C. Bölkel, äußere Langgasse.

5518. Ein **Posamentier- und Schnittwaaren-Geschäft** mit guter Kundschaft ist unter günstigen Bedingungen in einer belebten Kreisstadt baldigst zu übernehmen. Näheres in der Expedition des Boten.

*

5670. Die hiesige herrschaftliche Wind- und Wasser-mühle, soll vom 1. April 1855 ab, verpachtet werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt auf portofreie Anfragen
Schmidt, Amtmann.
Nieder-Baumgarten bei Hohenfriedeberg d. 31. Okt. 1854.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

5709. Eine Gärtnerstelle bei Hirschberg mit circa 7 Scheffel ist zu verkaufen oder zu verpachten.
Commissionair G. Meyer.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

5710. Ein Freigut mit neuen massiven Gebäuden und circa 270 Morgen Acker I. Classe, und vollst. Inventarium, ist zu verkaufen, oder gegen ein Haus zu vertauschen.
Commissionair G. Meyer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5678. Striegau, den 3. November 1854.
(Institutsangelegenheit.)
Da sich das Gerücht verbreitet hat, daß ich die Lehranstalt des Herrn Thamm verlasse, sehe ich mich veranlaßt, demselben hiermit öffentlich zu widersprechen und erkläre mich bereit, mit dem Beginn des neuen Lehrkursus Pensionaire anzunehmen.
Ernst Härtel, Rektor probatus.
Ordinarius der 1. Knabenklasse.

Obige Annonce meines Kollegen bestätigend, nehme ich hiermit zugleich die Gelegenheit wahr, einige nähere Nachrichten über die von mir anno 1851 gegründete und von der Königl. Regierung bestätigte Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt zu geben:

Die Anzahl der Zöglinge ist in dieser Zeit bis auf 80 herangewachsen, und besteht gegenwärtig aus 42 Knaben und 38 Mädchen, welche in fünf getrennten Klassen von fünf nur der Anstalt angehörigen Lehrkräften, von zweien der hiesigen Herrn Theologen beider Konfessionen und einigen Herrn Lehrern der hiesigen Stadtschule unterrichtet werden. Das Nähere über die Tendenz der Anstalt, die Vertheilung des Unterrichts und die in der Anstalt eingeführte Disciplin besagt ein bei dem Unterzeichneten zur gefälligen Einsicht bereit liegendes gedrucktes Programm.
Adolph Thamm, Anstaltsvorsteher.

5475. Görbersdorf!

Ich mache hiermit bekannt daß ich gesonnen bin, täglich in meiner neu eingerichteten Wasserheilanstalt Consultationen nach meiner Heilmethode zu ertheilen und würde ich die Art und Weise der Kur binnen drei bis vier Tagen gegen eine angemessene Vergütigung anzubequemen wissen.
Marie von Colomb,
Vorsteherin der Wasserheilanstalt.

5701. Wohnungsveränderung.
Ich wohne jetzt auf der Drahtziehergasse, beim Handelsmann Herrn Prenzel No. 12, und bitte meine geehrten Kunden mich daselbst auch fernerhin, mit Abnahme von Lampendochten zu beehren, welche in allen Gattungen bei mir vorräthig zu haben sind.
Karl Sebastian sen., Posamentier.
Hirschberg den 6. November 1854.

5683. Nicht zu übersehen.
Da nunmehr die Ziehung der Schluß-Lotterie zur Erwerbung eines Preußischen Schiffes „Frauengabe" beendet und die Gewinne zur Empfangnahme in Berlin bereit liegen, so verfehle ich nicht hiermit den Eigenthümern von mir entnommener Loose die ergebene Anzeige zu machen, daß alle diejenigen, welche die Gewinne durch mich zu beziehen wünschen, die Original-Loose gegen Empfangnahme von Interims-Loosen bis spätestens zum 18ten November an mich abzugeben haben.
Der Termin zur Empfangnahme der Gewinne wird durch diese Blätter ebenfalls veröffentlicht werden.
Warmbrunn, den 6. November 1854.
John, Hauptmann a. D.

5691. Fuhrleute
können fortwährend Anweisung zu Ladung erhalten durch die Goldberger Salz- und Gyps-Niederlage.
Günther.

5671. Einem hochverehrten Publikum der hiesigen Stadt und Umgegend mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich nach erfolgter Prüfung und Vereidung mich hierorts als Hebamme niedergelassen und auch das Schröpfen ebenfalls erlernt habe, und bitte daher bei vorkommenden Fällen gütigst und vertrauungsvoll auf mich zu reflektiren.
Schmiedeberg, den 2. November 1854.
Wilhelmine Witt.

5675. Da das Tuchmacher-Mittel zu Freyburg unter Fürstenstein einen Walker gewählt hat, so macht Obiges dieses hiermit bekannt.

5682. Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, oder eine Forderung zu übergeben, indem ich nichts dergleichen bezahle oder als bezahlt anerkenne.
Bergstraß, den 4. November 1854.
Antelmann, Bäcker.

5666. Ich warne hiermit Jeden, meiner Ehefrau, Wilhelmine, geb. Rieske, nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich für Dieselbe von heute ab keine Schulden mehr bezahlen werde. Auch warne ich von Derselben keine werthvolle Sachen zu kaufen oder in Pfand zu nehmen.
Nieder-Baumgarten bei Hohenfriedeberg, den 1. Nov. 1854.
Schmidt, Amtmann.

5436. Kohlen-Niederlage.

Am heutigen Tage habe ich die von mir in dem zum Lindenkretscham gehörigen Gehöfte errichtete
Kohlen-Niederlage
dem allgemeinen Verkehr eröffnet.
Der Verkauf der Kohlen geschieht mittelst Anweisungen, die in meinem Handlungslokal verabreicht werden und worauf der Inhaber einer solchen die angewiesenen Kohlen empfängt.
Ich empfehle dieses Etablissement der Theilnahme des Publikums.
Goldberg, den 15. Oktober 1854.
C. Goldnau.

Verkaufs-Anzeigen.

5607. Zwei einem Eigenthümer zugehörige, am Marktplatz in Striegau Nr. 2 und 61 belegene, ganz massive, zu kaufmännischen Geschäften eingerichtete große Häuser, im letzteren, als Eckhaus, ein schon seit vie en Jahren rentables Geschäft bestehend, sind ohne Zwischenhändler sofort freiwillig zu verkaufen. Auf kostenfreie Anfragen giebt Auskunft daselbst Weymann, Königl. pens. Beamte.

3572. Das Haus No 16 in Hartenberg bei Petersdorf, im besten Bauzustande, wozu ungefähr 8 Schfl. Acker gehören, steht zu verkaufen. Kauflustige wollen entweder bei dem Schmiedemstr. Hrn. Becker in Hartenberg, oder bei dem Eigenthümer Karl Kühn in Warmbrunn, wohnhaft bei Hrn. Schröter (zur Stadt Venedig) die Bedingungen befragen.

3552. **Schulhausverkauf.**
Das hiesige alte Schulhaus mit massivem Unterstock, sieben Piecen enthaltend und an der Schweidnitz-Freiburger Straße gelegen, soll nebst Garten von circa 60 □Ruthen bester Bodenfläche den 27. November c., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen sind täglich bei dem Ortsgerichte einzusehen.
Schönbrunn bei Schweidnitz, den 24. Oktober 1854.
Das Ortsgericht.

5675. **Verkaufs-Anzeige.**
Die Papierfabrik No. 1 zu Alt-Beckern nebst Mahlmühle, ¼ Meile von der Stadt Liegnitz und der N. M. Eisenbahn entfernt, mit ausreichend starker Wasserkraft, sowie die nahe anliegenden Grundstücke No. 159 und 163 von Carthaus nebst Brauerei, sollen im Ganzen oder auch getheilt an den Meistbietenden verkauft werden. — Von dem Besitzer mit Leitung des Verkaufs beauftragt, habe ich zur Entgegennahme von Geboten Termin auf
den 14. November c., Vormittags 10 Uhr,
in meiner Kanzlei hierselbst anberaumt und lade Kauflustige hierzu unter dem Bemerken ein, daß bei einem annehmbaren Gebote der Abschluß des Kaufvertrages sofort erfolgen kann. Putze, Justizrath.
Liegnitz, den 26. Oktober 1854.

Veränderungshalber ist mein auf der Mühlgrabeng. No. 637 gelegenes, gut gebautes Haus bald zu verkaufen; enthaltend 3 Stuben mit Gypsdecken, 3 Kammern, Keller, Hofraum u. Garten. Käufer erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer
Agent P. Wagner in Hirschberg.

5669. Ein Rustikalgut, mit massiven Gebäuden und einem Flächenraum von 100 Morgen Weitzenboden, ist wegen Veränderung des Besitzers, für den soliden Preis von 7200 Thaler, sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Das Nähere bei dem Amtmann Geißler in Löwenberg i. Schles.

5696. Die in hiesiger Nieder-Vorstadt sehr gut eingerichtete Friedrich Kleinertsche Lohgerberei, ist wegen Verzug des Besitzers nach Brasilien, sofort zu verkaufen; dieselbe besteht aus einem massiven Wohngebäude mit neun heizbaren Stuben, einem Werkstell-Gebäude und Lohkegelgerüste, Stallung und Gemüsegarten, die Gebäude sind im besten Bauzustande; es ließe sich Folge seiner Lage und Lokalitäten jedes kaufmännische Geschäft darin betreiben. — Reelle Selbstkäufer wollen sich in portofreien oder mündlichen Anfragen an den mit Vollmacht versehenen Unterzeichneten wenden.
Landshut im November 1854.
August Bürgel, Fuhrenunternehmer.

Markt-Anzeige.

Avis

von Wichtigkeit für jeden Herrn.

Wegen Retournahme einer bedeutenden Kommandite
der elegantesten Berliner Herren-Anzüge
sollen während diesem Markt zu noch nie dagewesenen billigen Preisen verkauft werden:

Englische Double-Ueberzieher, höchst elegant, die überall mit 12 bis 22 Rthlr. verkauft werden, hier 9½ bis 17 Rthlr.

Ueberzieher von engl. Claud-Wittnai, früher 9½ bis 16 Rthlr., jetzt 7 bis 13 Rthlr.

Tuch- und Bukskins-Ueberzieher, warm gefüttert, von 5½ bis 10 Rthlr.

Wattirte Sack-Paletots, früher 6 bis 16 Rthlr., jetzt 4 bis 11 Rthlr.

Flauschröcke und Tweens, warm gefüttert, von 2½ bis 5 Rthlr.

Glatte und karrirte Bukskins-Beinkleider, von 2 bis 6 Rthlr.

Pauscher Mäntel, Westen, Negligée-, Haus- u. Schlafröcke zu auffallend billigen Preisen.

Schottländer & Comp. in Breslau.
Reusche Straße No. 2.

Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthofe zum deutschen Hause bei Mad. Hoppe, 1 Stiege.

5583 **Tafel-Glas**
empfiehlt die Tafelglas-Handlung von
L. Brattke, Glasermeister, Langgasse Nr. 66.

5688. Vorzüglich starke und fette Karpfen stehen zum täglichen Verkauf beim Dominium Mittel-Leipe.

5681. **Frische Preßhefe** von vorzüglicher Triebkraft empfiehlt J. A. Schier in Friedeberg.

5613. Ein Hühnerhund von brauner Farbe (Hund) ist in Neuland bei Löwenberg zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren bei dem dasigen Forstbeamten.

5687. Calmuks, Flausche, Biebers und Niederländische Bukskins zu Winterröcken und Ueberziehern ꝛc. empfiehlt preiswürdigst Wilh. Schäfer in Goldberg.

5684. Ein seit einer langen Reihe von Jahren betriebenes, sehr rentables **Seidenband- u. Spitzengeschäft** nebst Verkaufs-Utensilien soll, da die Besitzerin verstorben ist, Erbtheilungshalber sofort aus freier Hand verkauft werden.
Hierauf Reflektirende haben sich baldigst in Bunzlau, Nikolaigasse Nr. 53 Parterre zu melden.

5686 **Double-Shawls u. ächte Wiener Umschlagetücher** empfiehlt in den neuesten Dessins reiche Auswahl Wilh. Schäfer in Goldberg.

5716.

Handschuhe

von Wiener Glacee- u. allen Arten Waschleder, eignes Fabrikat, empfiehlt billigst **Ludwig Gutmann**, französischer Handschuhfabrikant.

Die in meinem Schleifwerk zu Steinseiffen

angelegte Maschinen-Nägel-Fabrik ist bereits im Gange und empfehle einstweilen

Absatzstifte von Nr. 0 bis 5,	Stiefeleisen-Nägel, klein und groß,
Kammnägel von Nr. 0 bis 6,	Schloßnägel, 1/4, 1/2, 3/4, 1/1,
Heftnägel, klein und groß,	Rohrnägel, einflüglich,
Faßnägel, klein und groß,	

unter Versicherung der billigsten Preise, einer geneigten Abnahme.

Kupfernägel werden vorläufig nur nach einzusendendem Muster gefertigt.

5627. **W. A. Franke.**

5717.

Winter-Handschuhe

in Buckking, Seide u. Wolle, (ächt englische Patent-Handschuhe nur hier allein bei mir zu haben, empfiehlt auffallend billig **L. Gutmann.**

5705. Unterjacken, Beinkleider und Leibbinden in feiner Wolle und Baumwolle, Tuch-Handschuhe, wollene Shawls, Hauben, Fanchons und andere dergl. Phantasie-Artikel empfiehlt in großer Auswahl

Hirschberg, innere Schild. Straße. **Herrmann Rosenthal.**

5562.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen Schwindsuchthusten, Blutspeien rc. rc., ist der von dem Medizinal-Rathe Herrn **Dr. Magnus**, Kreisphysikus in **Berlin**

* approbirte Brust-Syrup *

von **Wilh. Mayer & Co. in Breslau** nur allein **in Hirschberg bei Berthold Ludewig** in Originalflaschen à 1 und 2 Rthlr. ächt zu haben.

5718.

Bruchbandagen,

wie in Wien beim allgemeinen Spital- und Universitäts-Bandagisten, sind bei mir in größter Auswahl vorräthig und empfiehlt dieselben darauf Reflektirenden aufs Reellste.

Alle Arbeiten von Stickereien auf Taschen, Beutel, Tragbänder und dergleichen werden bei mir auf's Schnellste und Sauberste angefertigt und empfehle mich zur gütigen Beachtung.

Hirschberg. Langgasse Nr. 146. **Ludwig Gutmann,**
deutscher und französischer Handschuhmacher und geprüfter chir. Bandagist.

5622. Gute uckermärkische Speise=Kartoffeln, in sandigem Boden erzeugt, empfiehlt den Herren Landwirthen als Saamen Büttner in Jauer. Königsstraße No. 158.

5700. **Zur gütigen Beachtung.**

Unterzeichneter empfiehlt hiermit einem hochgeehrten Publikum der Stadt Hirschberg und deren Umgebung, auch zu diesem bevorstehenden Jahrmarkt, sein sehr reichhaltiges

Pelzwaaren = Lager,

als eine große Auswahl in Reisepelzen von Waschbär oder Schoppen, Pelz=Burnusse, Paletots, Tweens, Röcke, Schlafpelze, Bauernpelze und eine große Partie ächte, schwarze, russische Pelze, so wie allerhand Fellwerk zum Füttern und Besetzen, Fußsäcke und Körbchen, Pelzstiefeln und Schuhe. Ferner eine große Auswahl der modernsten Pariser Winter=Mützen.

Desgleichen empfehle ich für Damen: Pelz=Mäntel und Kutchen nach der neusten Fa on, Londoner Boas, Muffs, Kragen, Halsfraisen, Cachenez und Manschetten, von Nörz, Biesam, Canschilla, Fee, braun und schwarz Lenotten gefertigt.

Da ich zu diesem Winter mit viel Vorrath versehen bin, werde ich meinen geehrten Kunden bei der reellsten Bedienung gewiß die möglichst billigsten Preise stellen.

Ludwig Schmelzer,
Kürschner=Meister aus Görlitz.

Mein Stand ist unter den Garnlauben beim Gastgeber Herrn Heyn, erste Etage.

Herbst= u. Winter=Mützen

von ächtem Biber, Astrachan, Düffel, Plüsch und Sammt=Cord, so wie Negligée=Mützchen empfiehlt in schönster und größter Auswahl

Hirschberg. **A. Scholtz,**
5698. Schildauer=Straße.

Alle Arten Stickereien, Civil= und Militär=Mützen, Sammt=Baretts, Cravatten, Tragbänder, Handschuhe und Bandagen werden auf das feinste und dauerhafteste angefertigt.

5663. **Fette Karpfen und schöne Hechte sind noch verkäuflich auf dem Dominio Boberstein.**

4838. **Preßhefen,**
von vorzüglicher Triebkraft, offerirt im Ganzen und Einzelnen zum Verkauf
C. G. Burghardt in Lauban.

5713. Den geehrten Bewohnern Hirschbergs empfehle ich mein Weizen= und Roggenmehl zu gefälliger Abnahme, mit dem Erbieten, dasselbe, nach vorheriger Bestellung, Montag und Donnerstag, versteuert frei in's Haus zu folgenden Preisen zu liefern:

33 ℔.	Weizenmehl No. I.	für	2 Rthlr.	17 Sgr.	6 Pf.
33 ℔.	dito No. II.	für	2 =	13 =	— =
33 ℔.	gutes Roggenmehl	für	1 =	23 =	6 =

Preise werden, dem Jauer'schen Marktpreise entsprechend, regulirt. S. G. Wehrsig in Kunnersdorf.

5692. Das Dominium Ober=Röversdorf hat noch 50 — 60 Scheffel Eicheln zu Forstkulturen zu verkaufen.

5664. Vier Schock breite, völlig trockne Radfelgen sind billig zu verkaufen in Nro. 34 zu Kunnersdorf.

Essençe magique de Morrel, in Flacon à 5 Sgr.
Gummilack für Schuhwerk gegen Nässe in Flaschen à 3 Sgr.
Hühneraugen=Apparate, vollständig das Stück 1 rtl.
Persisches Insektenpulver in Gläsern 5 Sgr.
Insektenpulver=Tinktur, das Flacon 5 Sgr.
Flüssiger Leim, ohne zu erwärmen bindekräftig, das Glas 2 Sgr.
Parfum royal, Räucheressenz, sehr aromatisch in Flacons, à 7½ Sgr.
Räucherpulver in schönem Wohlgeruch, 2½ sgr u. 5 sgr.
Stahlfeder=Tinte, ohne Säure, in Flacons, à 2½ sgr.
Patent=Zahnstocher, durch Maschine gefertigt, 100 St. 1 sgr.
Englische Fleckseife in Stücken, à 2½ sgr.
Praktisches Rasirpulver, gut schäumend, in Dosen, à 3 sgr.
Vegetabilisches Bartwachs, in blond, braun, schwarz, das Stück à 2½ sgr. und 5 sgr.
Fluide impériale, einfaches Haarfärbemittel in Flacons, à 25 sgr.
Fluide végétale, desgleichen, in Flacons, à 20 sgr.
Praktischer Zahnkitt, für schadhafte Zähne, in Etuis, à 5 sgr.
Aromatische Seifen in großer Auswahl.
5660. Carl Wilh. George, Markt Nr. 18.

5707. Die so beliebte, billige Waschseife, das Pfund nur 2½ Sgr., ist wieder zu haben bei Robert Friebe.

Bienen = Futter

in bestem Malz=Syrup, so wie Sardellen und Waldwoll=Sohlen für Rheumatismusleidende empfiehlt billigst
5711. E. A. Hapel.

Das Manufaktur= und Modewaaren=Lager
des Wilh. Schäfer in Goldberg,
ist für vorstehende Winter=Saison wiederum durch bedeutende Einkäufe auf der Leipziger und Frankfurter Messe in den neuesten Mode=Artikeln assortirt. Namentlich wird

das Seiden=Waaren=Lager

und zwar die elegantesten Braut=Roben von 10 bis 40 rtl. ganz besonderer Beachtung empfohlen. 5685.

Kauf=Gesuche.

4620 **Alle Sorten Aepfel kauft Carl Samuel Häusler.**

5587. **Alle Arten rohe Leder, als Rind=, Kalb=, Schaaf= und Ziegenleder, so wie alle Arten Wildfelle, als Füchse=, Marder= Iltis=, Fischottern=, Hasen=, Kaninchenfelle u. dergl. mehr kauft stets zu den höchsten Preisen C. Hirschstein.**
Dunkle Burggasse Nr. 89.

5315. **Aepfel** kauft **E. Laband, Langgasse.**

5673. Mehrere Hundert Sack Fichten-Saamen-Zapfen, guter Qualität, kauft
der Revierförster Fiedler in Rothenzechau.

Zu vermiethen.

5693. Eine Wohnung von zwei großen freundlichen Zimmern, einem Kabinet und sonstigem Zubehör ist sofort bei mir zu vermiethen. E. Kirstein.

5712. Ein möblirtes Zimmer, sowie zwei ohne Möbels sind zu vermiethen und bald zu beziehen beim Kunstgärtner Heinrich.

Personen finden Unterkommen.

5676. Es wird ein Appreturgeselle gesucht, der feinen Posten in jeder Hinsicht zufriedenstellend ausfüllt und seine Brauchbarkeit und Moralität durch Atteste größerer Fabriken, wo feine Papiere gearbeitet werden, belegen kann. Hierauf Reflektirende wollen sich melden durch frankirte Briefe in der Papierfabrik Luckau bei Polkwitz bei Joh. Scholz & Sohn.

5708. Eine tüchtige Wirthschafterin wird (mit 50 Thlr. Gehalt) diese Weihnachten gesucht.
Commissionair G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

5689. Ein junges Mädchen, das im Schneidern und allen weiblichen Arbeiten fortkommt, sucht bald oder zum Neujahr ein Unterkommen. Nachweis giebt die Opitz'sche Buchdruckerei in Jauer.

5690. **Unterkommen-Gesuch.**
Eine Wittwe sucht als Wirthschafterin oder Viehschleußerin zum Neujahr ein Unterkommen. Nachweis giebt die Opitz'sche Buchdruckerei in Jauer.

Verloren.

5695. Am 23. v. M. sind beim Gehen durch die Stadt Hirschberg zwei ungemachte ächte Sammet-Westen, die Eine blau, die Andere braun, entweder verloren gegangen, in einem Verkaufs-Gewölbe oder einer Werkstatt liegen gelassen worden. Der ehrliche Finder wird ersucht dieselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Boten abgeben zu wollen.

5677. Ein dunkelbrauner tuchener Paletot mit schwarzem Manchester-Kragen und Aufschlägen, nebst ein paar braunen Bouckskin-Handschuhen, ein rothgedrucktes Schnupftuch und eine kurze Tabackspfeife mit Tonkopf und Neusilberbeschlag, ist auf der Straße in Petersdorf verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieß bei dem Kaufmann Herrn Conrad in Schreiberhau abzugeben.
Vor Ankauf wird gewarnt.

5659. **Gestohlen.**
In der Nacht vom 3ten bis zum 4ten d. Mts. wurden mir zwei Sack Mohrrüben, ein Sack Welschkraut und eine gute starke Wagenwinde von meinem Wagen auf der Gerichtsgasse gestohlen. Demjenigen, welcher mir den Dieb so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, sichere ich bei Verschweigung seines Namens eine gute Belohnung zu. Vor Ankauf der Winde wird gewarnt.
Raschke, Grünzeughändler in Hirschberg.

Einladung.

5643 **Zur Kirmes nach Seidorf**
auf Freitag den 10. und Sonntag den 12. d. M., an welchen Tagen Tanzmusik stattfindet, lade ich alle meine Freunde und Gönner hierdurch ergebenst ein. Gleichzeitig lade ich Schieß-Liebhaber zu einem Stich-Scheiben-Schießen aus Pürschbüchsen, welches Donnerstag den 9ten und Freitag den 10ten d. stattfindet, höflichst ein. Auch findet denselben Donnerstag und Freitag ein Lagenschieben um fettes Schweinefleisch statt.
Seidorf, den 2. November 1854.
Seidel, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 4. November 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	22	—	3	5	—	2	26	—	2	12	—	1	8	—
Mittler	3	2	—	2	15	—	2	23	—	2	9	—	1	7	—
Niedriger	2	7	—	1	28	—	2	20	—	2	6	—	1	6	—

Breslau, den 4. November 1854.
Spiritus per Eimer 17 rtl. bez.
Rohes Rüböl per Centner 16 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 4. November 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94	G.
Kaiserl. Dukaten	94	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	107 3/4	G.
Poln. Bank-Billets	90 1/4	Br.
Oesterr. Bank-Noten	82 1/4	G.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	84 1/4	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	101 1/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	93 1/2	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	93 5/6	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	100 1/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100 1/2	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	92 1/4	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	93 11/12	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	111 1/2	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	89 5/6	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	203 1/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	168 1/4	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89 1/2	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	83 1/4	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	92 1/4	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	65 7/12	Br.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	123 1/4	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	41 1/4	Br.

Wechsel-Course. (v. 3. Nov.)

Amsterdam 2 Mon.	1 9 3/4	G.
Hamburg k. S.	149 1/12	Br.
dito 2 Mon.	148 1/12	G.
London 3 Mon.	6. 16 1/2	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.